

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ratio der Jesuiten, aber sie setzt vorsichtig hinzu: aut si forte necesse sit, non nisi decorus et gravis introducatur in scenam. Mit diesem „aut si forte“ hatte man eine bequeme Hintertüre. Und so begegnen wir in der Praxis auch auf den Ordensstheatergenug weiblichen Rollen, von Studenten dargestellt. Und wo es kein Gymnasium gab, und das war doch bei den meisten Stiften der Fall, mußte man in den sauren Apfel beißen und ehrsame Jungfrauen agieren lassen. Das war in *Lambach* zu Lindemayrs Zeit Sitte; ja damals fand man es durchaus nicht anstößig, daß Damen in Männerrollen auftraten. So spielte z. B. im Jahre 1775 die Jungfrau Maria Anna Langthaller in Lindemayrs „Chamäleon des Herrn Rabener“ den Varius.

Es ist gerade kein feiner Ton, der in Lindemayers Sachen anklingt, aber seiner Zeit gefiel er — und niemand kann aus seiner Haut heraus.

Dafür hat er das unbestreitbare Verdienst, die Stiftsbühnen von all den lateinischen Schablonendramen befreit zu haben, die bislang zum guten geistlichen Tone gehört hatten. Wenn die Dauphine von Frankreich zu Lindemayrs Versen lachen mochte, warum sollten es nicht auch andere Leute? Durch diesen zufälligen äußeren Erfolg also hat Lindemayr die bodenständige Komik aus ihrer Aschenbrödelstellung befreit.

Früher hatte man beim ersten Actus nur in den Zwischenspielen lachen dürfen, jetzt hatte sich der deutsche Humor als Selbstzweck durchgerungen.

Was der Lambacher Benediktiner mit Glück inauguriert hatte, das setzten in *Garsten* ein *P. Robert Plank*, in *St. Florian* *F. Aumann* und *Fixlmillner* (1721—1791), die beiden Volksdichter *G. Gugeneder* und *L. Kopflhuber* (1763—1826) in *Kremsmünster* fort.

Im „Budlhaubenteufel“ und in den Lustspielen „Der Mair in Faistenbühel“ und „Die Hühnersteige“ lebt der *P. Maurus*.

Mit dem Jahre 1786, in welchem das *Armeninstitut* auch auf dem Lande allenthalben eingeführt wurde, hörten auch die Bühnen in Stiften mit Gymnasium auf, ausschließlich akademischer Boden zu sein.

¹⁾ So z. B. dramatisierte er die 44. Weissagung im zweiten Buche des Märchens vom 1. April unter dem Titel „Das Chamäleon des Herrn Rabener“. Es ist eine Satire auf die Unbeständigkeit.